

Im Gewirr der Menge, welche die Ausgänge des Oerthhauses füllte, hatte Hans seine Freunde aus den Augen verloren und schritt nun langsam in der kalten Winternacht dem Sotel zu, in welchem er seine Wohnung genommen hatte. Das unerhoffte Wiederfinden Eddas — obgleich so sehr herbeigesehnt — hatte ihm nur eine herbe, für seine Anschauungsweise recht bittere Täuschung gebracht, die er nie für möglich gehalten hätte. Also mußte er sich doch in den Schweifern geirrt haben und die Runde

S. Gabriele und andererseits gegen den Abschnitt Bodie vortragen zu können. Aber der Erfolg blieb ihnen ver-
sagt. Alle Blutopfer waren umsonst gebracht. Wie in
diesen Kämpfen Angreifer und Verteidiger verstrickt sind
läßt sich am besten aus der ständig wachsenden Zahl der
Gefangenen erleben, die von den Österreichern eingebracht
werden.

Luftschlachten im Westen.

Die deutschen und die feindlichen Flieger waren am
21. d. Mts. an den Hauptkampfzonen außerordentlich
tätig. In der Champagne entwickelten sich in Verbindung
mit den neuen französischen Angriffen wahre Luftschlachten.
Nachdem gegen Mittag ein einheitlich angelegter Er-
kundungsstrecke starker feindlicher Geschwader abgeschlagen
worden war, folgte der Gegner nachmittags eine gewaltige
Menge von Jagdflugzeugen zusammen und warf sie gleich-
zeitig mit dem Angriff auf der Erde in den Kampf. Unsere
Flieger traten den feindlichen in geschlossenen Geschwadern
entgegen und drängten sie nach hartem Ringen über die
Linie zurück. Der Gegner hüpfte 14 Flugzeuge ein. Lager-
und Truppenunterkünfte hinter den Hauptkampfzonen
wurden in zahlreichen Angriffen mit Bomben belegt.

Gegenoffensive der Deutschen.

Die halbamtliche „Agence Havas“ meldet aus Paris,
daß die Deutschen eine Gegenoffensive auf einer Front von
fast 20 Kilometer vorbereiten. In den letzten Tagen über-
schütteten sie die französischen Linien mit einem Geschütz-
feuer von gewaltiger Kraft und mit Geschossen jeden
Kalibers. Der Artilleriekampf dauert mit äußerster Heftig-
keit fort.

Die amerikanische Division.

Englische Blätter melden, daß die Entsendung der
amerikanischen Division unter dem Kommando des Generals
Pershing nach Frankreich als Demonstration gedacht ist,
um der Welt zu zeigen, daß die Amerikaner wirklich
kämpfen wollen, und um in der Bevölkerung der Ver-
einigten Staaten die Kriegsbegeisterung zu stärken. Der
Beschluss zur Ausendung der Division wurde auf An-
regung Joffre's gefaßt. In Offizierskreisen in Washington
ist er auf viel Widerstand gestoßen, da man glaubt, daß
Amerika vorläufig keine reguläre Armee bis zum letzten
Mann selbst braucht.

Kleine Kriegspost.

Amsterdam, 22. Mai. Die amerikanische Regierung hat
die Beschlagnahme von 233 Schiffen angeordnet, die für
Rechnung des Auslandes auf amerikanischen Werften gebaut
werden.

Amsterdam, 22. Mai. Zum ersten Male seit Ausbruch
des Krieges ist wieder ein deutscher Dampfer in Dordrecht
angekommen. Es ist dies die „Bavaria“ mit einer Ladung
Golds aus Norrböping.

Amsterdam, 23. Mai. Seit mehreren Tagen sind die
Englandfahrten der Gesellschaft Seeland aufgehoben worden.

Christiana, 23. Mai. Nach einer Zeitungsnotiz hat die
norwegische Handelsflotte während des Krieges ein Drittel
ihres Schiffsraumes verloren.

Rio de Janeiro, 23. Mai. Der brasilianische Kongress hat
das Eruchen des Präsidenten, die Neutralitätserklärung
zurückzunehmen, einstimmig genehmigt.

lokales und Provinzielles.

Salver, 24. Mai.

1543 Astronom Nikolaus Kopernikus gest. — 1792 Dichter
Reinhold Benz gest. — 1848 Dichterin Annette Frein v. Droste-
Sülzhoff gest. — 1872 Historienmaler Julius Ritter Schnorr
v. Carolsfeld gest. — 1904 Dichter Julius Bolmeier gest. — 1909
Meteorologe Georg v. Neumayer gest. — 1915 Beginn der Schlacht
bei Przemyśl. — Österreichisch-ungarischer Flottenangriff auf die
italienische Ostküste. — 1916 Die Österreicher besetzen Chioia.

□ 100 Mark Prämie für die nichtlieferungspflichtige Tonne Safer. Der Bedarf der Heeresverwaltung an Safer kann aus den noch ablieferungspflichtigen Mengen nicht voll gedeckt werden. Es ist deshalb nötig, auch aus den Mengen, die den Landwirten für die Ernährung ihrer Tiere belassen sind, noch einen Teil für Heereszwecke anzukaufen. Ein großer Teil der Landwirte, insbesondere die größeren Betriebe, werden nicht in der Lage sein, ohne Gefährdung ihrer Wirtschaft etwas von den ihnen belassenen Mengen abzugeben, die für schwerere Pferde wegen des starken Heeresbedarfes schon an sich nur in kaum ausreichender Höhe bemessen werden konnten. Dagegen werden kleinere Landwirte mit weniger stark angespannten Betrieben, denen andere Futtermittel, Weide oder Grünfütter ausreichend zur Verfügung stehen und die an die Arbeitskraft ihrer Pferde verhältnismäßig geringere Anforderungen stellen müssen, bei sorgfamer Einteilung in der Lage sein, etwas von der ihnen belassenen Safermenge abzuliefern. Der damit verbundene wirtschaftliche Nachteil muß durch eine entsprechend höhere Bezahlung der freiwillig abgelieferten Menge ausgeglichen werden. Durch Verordnung des Reichskanzlers ist daher der Heeresverwaltung die Ermächtigung erteilt worden, Erzeugern, die nach Bescheinigung des Kommunalverbandes ihrer Verpflichtung zur Ablieferung von Safer nachgekommen sind und noch freiwillig Safer aus den ihnen belassenen Mengen an die Heeresverwaltung abliefern, für den freiwillig abgelieferten Safer 350 Mark für die Tonne zu zahlen. Eine Preisermäßigung für die ablieferungspflichtigen Safermengen oder für sonstige Getreidearten ist unbedingt ausgeschlossen. Nur diejenigen Landwirte erhalten die Prämie, die durch Bescheinigung des Kommunalverbandes nachweisen, daß sie ihre Lieferungsverpflichtung an Safer voll erfüllt haben. Die Kommunalverbände sind angewiesen, streng darauf zu achten, daß zunächst überall die durch die Nachschau festgestellten ablieferungspflichtigen Mengen zu dem Höchstpreise von 250 Mark geliefert und nötigenfalls entzogen werden.

—* Ziehung 5. Klasse 235. Rgl. Preuß. Klassenlotterie. Vormittagsziehung vom 22. Mai. 50000 M. fielen auf Nr. 83 767 10 000 M. auf Nr. 108 753 173 730 5000 M. auf Nr. 181 021 110 045 136 400 3000 M. auf Nr. 5007 16 471 35 948 36 753 36 764 37 276 41 567 44 572 47 373 55 324 55 767 67 389 72 120 76 050 78 544 79 386 79 645 82 658 90 696 99 330 102 460 103 328 109 170 128 173 135 059 143 005 145 945 152 744 155 150 166 506 180 641 181 904 185 963 186 633 188 082 198 774 207 295 208 405 210 064 222 090. Nachmittagsziehung. 5000 M. auf Nr. 29 915 3000 M. auf Nr. 2857 17 735 24 737 31 058 42 534 45 012 61 556 62 280 65 641 67 373 84 529 99 226 101 803 114 799 117 631 126 921 128 222 132 264 133 211 133 525 135 091 141 084 142 869 156 393 167 589 179 678 195 325 197 835 203 572 208 278 209 082 213 931 222 588 231 074.

—* Pfingstverkehr. Die Königl. Eisenbahndirektion macht bekannt, daß Pfingstzügen und Ausküge in diesem

Jahre unterbleiben müssen, weil die Lokomotiven und Wagen für Zwecke des Heeres, der Kriegswirtschaft und Volksernährung gebraucht werden. Sonderzüge für den Ausflugsverkehr werden nicht gefahren. Mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs ist daher zu rechnen. Die Eisenbahn benutze nur, wer notgedrungen reisen muß. Am 26., 27., 28. und 29. Mai werden zu Reisen in D-Zügen Fahrkarten nur für Entfernungen über 75 Kilometer auszugeben. Die Ausgabe von Fahrkarten für Eil- und Personen-Züge wird eingestellt, sobald eine Ueberlastung oder Gefährdung pünktlicher Abfertigung der Züge zu befürchten ist.

Schalksmühle, 22. Mai. Wehrmann Albert Niebold zu Nieder-Reeswinkel wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Sagen, 23. Mai. Ein umfangreiches Feuer entstand heute nacht gegen 1 1/2 Uhr in der Akkumulatorenfabrik. Als die Feuerwehr gegen 1 1/4 Uhr auf dem Brandort eintraf, brannten zwei große Schuppen, die mit Holzgestellen, Risten und kleinen für die Fabrikation nötigen Stäbchen und Plättchen angefüllt waren, lichterloh, so daß die Nacht hell erleuchtet war. Das Feuer, das bei der Trockenheit und dem ziemlich heftigen Winde rasch an Ausdehnung zunahm, drohte auch auf die Hauptgebäude überzugreifen, und nur dem Bemühen der Wehren ist es zu danken, daß die Hauptgebäude vor dem Brande geschützt werden konnten. Immerhin ist der Schaden ziemlich bedeutend, da ein großer Teil der gesamten Holzvorräte verbrannt ist.

Sagen, 23. Mai. Beim Diebstahl überrascht und erschossen. Der Pförtner der Firma Altenloh & Falkenroth in Eschey begab sich in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch gelegentlich eines Rundganges auch nach seinem in unmittelbarer Nähe gelegenen Hause, um auf dem Hofe, wo er sich einen Hühnerstall neu angelegt hatte, nach dem rechten zu sehen. Beim Betreten des Hofes bemerkte er zu seiner Ueberaschung zwei Gestalten, die gerade im Begriff waren, über die Mauer zu klettern. Er ließ sie ruhig auf den Hof kommen und erst als sie sich an dem Hühnerstall zu schaffen machten rief er sie mehrere Male laut an. Da der Pförtner nur einen Arm hat, mußte er fürchten, im Fall eines Handgemenges überwunden zu werden. Er ließ es also dazu nicht kommen, sondern gab auf die Spitzhuben, die bei dem Anruf nach 2 Seiten hin die Flucht ergriffen, Schüsse ab. Hierbei sank einer der Einbrecher von der Mauer, über die er gerade klettern wollte, wieder herunter in den Hof, wo er in einer Ecke zusammenfiel. Er war durch die Kugel des Pförtners mitten ins Herz getroffen und starb bald darauf. Es handelt sich um einen etwa 18jährigen Burchen.

Wanne, 22. Mai. Die Witwe Haase, Oststraße hier, hatte sich in einem Gesuch an den Kaiser gewandt, um einmal ihre sieben im Felde stehenden Söhne bei sich auf Urlaub zu sehen. Zu ihrer größten Freude hat der Kaiser das Gesuch genehmigt. Dieser Tage weilten sämtliche sieben Söhne bei der Mutter auf Urlaub.

Kreuzberg, 20. Mai. Den Heldentod fürs Vaterland starb am 13. Mai der Gardist Hubert Johann, Sohn des Adressen Ernst Johann in Wasserfuhr im Alter von 23 Jahren.

Röln, 22. Mai. Vom 21. bis 25. Mai findet hier ein botanischer Ausbildungskursus statt über Wildgemüse, die in Deutschland wachsen und deren Verwertung für die Küche. Aus ganz Deutschland sind etwa 120 Teilnehmer (Lehrer, Kommunalbeamte) erschienen, die von der Regierungsbehörde dazu ausgewählt worden sind. Der von praktischen Vorführungen, namentlich Kostproben und Pflichten der Pflanzen im Freien begleitete Kursus steht unter der Leitung des Professors Kuefner aus Bonn.

Nah und fern.

□ Ein kostbares Geschenk für den Heimatdank. Von einer Dame, die ungenannt bleiben will, ist der Goldanlaufsstelle Dresden ein dreireihiges Perlens Halsband mit Brillantenschloß übergeben worden, mit der Bestimmung den erzielten Erlös der Stiftung Heimatdank zu überweisen. Durch den Verkauf wurde der über Erwartete hohe Betrag von 85000 Mark erzielt.

□ 100 000 Mark aus einem Postbeutel gestohlen. Zwischen Gnesen und Posen wurde ein Postbeutel, der etwa 100 000 Mark enthielt, seines Inhalts beraubt und von den Dieben mit alten Zeitungen gefüllt. Absehbend des Geldes war die Reichsbankstelle in Gnesen, Empfänger die Reichsbankstelle in Posen.

□ Eine Analphabetenschule für Kriegsgefangene. In der Schweiz wurde eine Analphabetenschule für internierte Kriegsgefangene begründet; es sollen hier Kriegsgefangene aus Frankreich und Rußland, die des Lesens und Schreibens vollkommen unfähig sind, unterrichtet werden.

□ Eisene Plaketten als Abzeichen für Hilfsdienstpflichtige. Nach einem Erlass des Kriegsministers tritt fortan an Stelle der Armbinden für die im Vaterländischen Hilfsdienst bei militärischen Stellen und Einrichtungen beschäftigten Personen eine runde, von einem Eichenkranz und unten mit schwarz-weiß-roter Schleife versehene eiserne Plakette mit der Aufschrift „Vaterländischer Hilfsdienst“. Die Plakette wird auf der linken Brust, bei weiblichen Personen auch als Brosche getragen. Die Plaketten bleiben Eigentum der Heeresverwaltung, können jedoch bei oder nach der Demobilisierung auf Wunsch unentgeltlich überlassen werden.

□ Regimentjubiläum. Eines der ältesten Regimenter der preussischen Armee, das Dragonerregiment Prinz Albrecht von Preußen (Litauisches) Nr. 1, das seit 1717 in Elstf garnisoniert, beging am 19. Mai das Jubiläum seines 200jährigen Bestehens. Seine Geschichte ist mit der ruhmreichen Entwicklung des Königreichs Preußen auf das engste verknüpft.

□ Ein 700jähriges Kirchenjubiläum. Die alttümliche Kirche in Großschäfer bei Leipzig ist vor 700 Jahren erbaut worden. Der Kirchenvorstand will das Jubiläum in besonderer Weise feiern, u. a. soll der Westgiebel der Kirche über der Vorhalle mit den Figuren der Apostel Petrus und Paulus geschmückt werden. Die Ausführung des künstlerischen Planes ist Professor Max Klinger übertragen worden.

□ Ein weiblicher Professor der Musik. In diesen Tagen ist Fräulein Maria Bender, der ordentlichen Lehrerin an der Rgl. Hochschule für Musik in Charlottenburg, der Titel Professor verliehen worden. Fräulein Bender, die Tochter eines Heidelberger Gelehrten, ist der erste weibliche Professor der Musik in Deutschland.

□ Baubeschränkung durch das Oberkommando in den Marken. Einen starken Eingriff in das Baugewerbe bedeutet eine Bekanntmachung des Oberbefehlshabers in den Marken, wonach vom 15. Juni ab in Berlin und der Provinz Brandenburg Bauten aller Art nur mit Genehmigung begonnen oder fortgeführt werden dürfen. Der Grund für die Anordnung dürfte der Arbeitermangel und die Materialknappheit sein.

Telegramme und Drahtnachrichten.

Abendbericht.

WTB Berlin, 23. Mai, abends. (Amtlich). Im Westen und Osten keine größere Kampfhandlungen.

Glänzender U-Boots-Erfolg.

WTB Berlin, 23. Mai. (Amtlich). Unsere U-Boote versenkten neuerlich im Mittelmeer, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee eine große Anzahl von Dampfern und Seglern mit einem Gesamttonnagehalt von 70200 Brutto-Registertonnen; Unter den im Mittelmeer versenkten Dampfern befand sich u. a. der englische Truppentransportdampfer „Transylvania“ mit 14315 Brutto-Registertonnen, der aus einem Berstörergeleit herausgeschossen wurde.

Feuergescheit zwischen Handelsdampfern und U-Booten.

TU Kopenhagen, 23. Mai. Bürgermeister von Santo Polo meldet, er habe morgens 9 Uhr unweit der Küste 6 Schiffe gesehen. Eine Stunde später habe man Schiffe gehört, worauf 2 Schiffe verschwanden, von den übrigen konnten 3 sich retten, während das letzte versenkt wurde. Die Mannschaften seien gerettet. Zwischen den Schiffen und U-Booten habe ein Feuergescheit stattgefunden.

Parlamentarische Studienreise durch Deutschland.

TU Berlin, 23. Mai. Die erste parlamentarische Studienfahrt wird in aller nächster Zeit stattfinden. Sieben Reichstagsabgeordnete — Angehörige aller Fraktionen — werden daran teilnehmen und ganz Deutschland bereisen, um sich in erster Linie über den Viehbestand zu unterrichten über die Aufbringung der notwendigen Viehmengen usw. Die erste Reise wird eine Woche dauern, eine zweite wird später folgen.

Ribot über die gescheiterte Offensive.

TU Paris, 23. Mai. Ministerpräsident Ribot hielt bei Besprechung mehrerer Interpellationen in der Eröffnungsitzung der Kammer eine Rede, in der er u. a. erklärte: Man hat sich übertriebene Hoffnungen bei der letzten Offensive gemacht. Es sind Fehler in Ausführung vorgekommen, aber man darf die Ergebnisse weder vergrößern noch verkleinern. Die Regierung hat im Oberbefehl Änderungen herbeigeführt, um alles aus dem Wege zu räumen, was nicht mit den militärischen Maßnahmen in Zusammenhang steht. Die Entwicklung der russischen Revolution haben wir mit unverhülltem Mitgefühl verfolgt. Mit dem treugebliebenen Rußland gehen wir Hand in Hand. Ein Sonderfrieden wird bei ihm niemals in Frage kommen. Deutschland hat den Krieg gewollt, dort ist der Schuldige, aber nicht bei uns. Wir werden Wiederherstellung verlangen. Es werden keine Annexionen sein, es handelt sich um Sühne, um ein Werk der Gerechtigkeit; wir werden nur das wiedernehmen, was unser war. Es liegt uns am Herzen, daß das russische Heer wieder eine Offensive unternimmt.

Zur Versenkung der Göteborger Dampfer.

TU Stockholm, 23. Mai. Die hiesige englische Gesandtschaft erhielt ein offizielles Londoner Telegramm, wonach dem versenkten Göteborger Dampfer „Asden“ „Widder“ und „Westerland“ ein Geleit angeboten worden sei. Die beiden erstgenannten Dampfer lehnten jene Eskorte ab und zogen es vor allein zu fahren. Hinsichtlich der „Westerland“ liegen keine näheren Nachrichten vor. Daraus schließen mit Recht alle hiesigen Zeitungen, daß der Dampfer „Westerland“ unter englischer Bedeckung in See ging.

Die Schwierigkeit der holländischen Schifffahrt.

TU Haag, 23. Mai. Die Meldung, daß der Bliffinger Dampfer auf Wunsch der britischen Regierung nicht nach Southwold abgefahren ist, wird mit der Tatsache in Verbindung gebracht, daß von verschiedenen Seiten in England darauf gedrängt wurde keinen Dampfer mehr unter deutschem Schutz die Fahrt nach einem von Deutschland angewiesenen englischen Hafen zu gestatten. Bekanntlich wurden schon früher von der Londoner Regierung holländischen Dampfern erhebliche Schwierigkeiten gemacht.

Der spanisch-deutsche Zwischenfall.

TU Basel, 23. Mai. Agence Havas meldet aus Paris: Einer Madrider Meldung zufolge glaubt man dort zu wissen, daß Ministerpräsident Garcia Priete die Frage der Torpedierung des Dampfers „Patricia“ vor die Gerichte bringen werde, falls die deutsche Antwort auf die spanische Note nicht befriedigend ausfallen sollte. Derselben Quelle zufolge hat Deutschland auf die spanische Note über die Verletzung der Territorialgewässer im Falle des Dampfers „Tiger“ geantwortet. Die deutsche Antwort ist korrekt. Sie erkennt an, daß Spanien im Recht ist, verspricht, die Rechte Spaniens zur See zu beachten und die Schuldigen zu bestrafen.

Neuordnung der russischen Außenpolitik.

TU Amsterdam, 23. Mai. Aus Petersburg wird dem Daily Telegraph gemeldet: Alle Angelegenheiten der auswärtigen Politik werden künftig in einer neu eingesetzten Kommission für auswärtige Angelegenheiten, die aus Terejtschenko, Swow, Kerenski und einem anderen Vertreter der sozialistischen Gruppe, vermutlich Kereteli, besteht, besprochen werden. Diese Kommission wird auch über Veränderungen entscheiden, die binnen kurzem in den diplomatischen Vertretungen in den Ententestaaten vor sich gehen. Sasonows Ernennung zum Botschafter in London ist zurückgezogen worden.

Alkoholverbot in Amerika.

TU Rotterdam, 23. Mai. Daily Telegraph meldet aus Newyork: In einigen Wochen wird die Frage des Verbots alkoholischer Getränke in den ganzen Vereinigten Staaten im Kongress beraten werden. Dies würde einen Verlust von rund 78 Millionen Dollars an Staatseinkünften bedeuten.

Der Attentäter Dr. Adler vor Gericht.

Wien, 19. Mai.

Das Verhör des Angeklagten gestaltet sich heute äußerst lebhaft, als er seine Stellung zu den Sozialrevolutionären erläutert und dann auf die eigentlichen Beweggründe seiner Tat, auf seine Gegnerschaft gegen das System Stürgkh zu sprechen kommt. „Man hat“, so führt der Angeklagte aus, „in Österreich 2 1/2 Jahre nicht gewußt, wer regiert. Wenn man zu einem Minister mit einer Beschwerde kam, wurde geantwortet: „Das gehört dem Stürgkh.“ Kam man zum Stürgkh, so sagte dieser: „Das gehört zum Militär.“ Rußland und China hatten sogar ihr Parlament. Österreich war der einzige Staat, der keine Volksvertretung hatte. Stürgkh hat verhindert, daß unbedeutende Leute vom Kaiser empfangen wurden, er hat den Kaiser von der Bevölkerung tatsächlich abgesperrt. Er war ein persönlicher Feind gegen die Wiederaufrichtung der Verfassung. Am 23. Oktober wurde den Pressevertretern im Kriegsüberwachungsamt der Auftrag gegeben: von der Wiederherstellung der Verfassung dürfe nichts geschrieben werden. Das war zwei Tage vor dem Attentat. Ich möchte noch sagen, daß ich Graf Stürgkh als Gegner in gewissem Sinne geachtet habe. Er wollte nicht fortwurseln wie Laaze und wie Beck, sondern nur mit klarer Überlegung und fester Hand Österreich in einen absolutistischen Staat umwandeln. Wohl aber muß ich jenen Österreichern die Achtung versagen, die sich das gefallen ließen. Jedes Land hat den Stürgkh, den es verdient.“

Als über die Tat verhandelt wurde, fragt der Präsident den Angeklagten: „Haben Sie nicht an Vater, Frau und Kinder gedacht?“ — Der Angeklagte erwiderte: „Solche Gedanken können für mich nicht hemmend sein. Daß geschichtliche Attentate nur von Kinderlosen gemacht werden dürfen, lag für mich außerhalb einer Diskussion. Wenn Frau und Kinder auch unter den Rädern bleiben, so gehört das notwendig zum Kampfe, zu einer großen Idee. Daß beispielsweise mein Vater sein Vermögen für Parteizwecke geopfert hat, war mir immer selbstverständlich. Ein Hindernisgrund lag für mich anfangs darin, daß ich keine rechte Möglichkeit hatte, die Tat sollte dem

Ausland nicht verheimlicht, die Tat sollte auch dem Kaiser nicht verschwiegen werden, wie ihm vieles andere verschwiegen wurde. Die Tat sollte die Schranken zum Auslande und zum Kaiser durchbrechen.“

Aus der dann folgenden Zeugenvernehmung ist die Aussage Dr. Victor Adlers, des Vaters des Angeklagten, erwähnenswert, der bekundete, sein Sohn habe offenbar infolge geistiger Überanstrengung an Herzaffektionen und nervösen Störungen gelitten. Als das Verfallungsverbot kam, das den unmittelbaren Anlaß zu dem Attentat gab, sei sein Sohn in namenlose Erregung geraten. Die übrigen Zeugen wissen nichts Wesentliches zu bekunden. Sie sagen übereinstimmend aus, daß der Angeklagte aufopferungsvoll gewesen und bereit gewesen sei, für seine Überzeugung alles zu tun und zu leiden.

Jeder Zentner Getreide ernährt 280 Menschen täglich!

Landwirte, helft uns siegen! Liefert Getreide ab. Die Lage duldet keinen Aufschub. Wir brauchen jedes Korn, auf daß der Feinde Hungerplan zerschellt: Trotz Bestallzeit müßt Ihr liefern!

Bunte Zeitung.

Kanonendonner und Regenwetter. Frankreich leidet unter einem recht kalten Frühling; Regen, Sturmwind und Nachfröste geben der Jahreszeit das Gepräge. Das Publikum erlöst sich das anhaltend schlechte Wetter in seiner Weise, indem es behauptet, daß zwischen den Perioden niedrigsten Luftdruckes und den großen Artilleriekämpfen ein gewisser Zusammenhang bestehe. Die Wetterkunde des Volkes ist bekanntlich auf Feststellungen solcher Art aufgebaut und läßt sich von der zünftigen Wissenschaft, die ja alles besser weiß, nicht irremachen. Vorsichtige Leute, die es mit der Wissenschaft nicht ganz verderben

wollen, haben sich aber, wie französische Blätter berichten, an die Meteorologen gewandt, um in Erfahrung zu bringen, ob zwischen dem furchtbaren Kanonendonner, der jetzt schon seit Wochen die Luft erschüttert, und dem ungewöhnlich schlechten Wetter wirklich Beziehungen irgend welcher Art nachweisbar sind. Viel war aus den „Wettermachern“ nicht herauszubekommen. Einige beriefen sich mit vieldeutigen Umschweifen auf ein furchtbares Unwetter und Berufsgeheimnis, das ihnen verbiete, über Dinge, die die Landesverteidigung beträfen, sich zu äußern, wobei man zum erstenmal erfuhr, daß auch das Wetter zur Landesverteidigung gehört. Zu einer bündigen Antwort verstand sich nur der Direktor des Pariser Wetterbureaus: „Es besteht kein Zusammenhang zwischen den Artilleriekämpfen und dem schlechten Wetter“, sagte er. „Die Statistiken beweisen, daß das Wetter in einigen Perioden stürkster Beschickungen wunderschön und während einiger Perioden vollständiger Ruhe an der Front miserabel war. Der Krieg hat an den mehr oder minder klaren Gesetzen, die dem Wetter seine Richtung geben, nichts geändert.“

Der Herr Chauffeur. Unter der Epithete: „Die Könige der Straße“ erzählt ein englisches Wochenblatt folgendes Geschichtchen aus London: In West-End sah man dieser Tage ein leeres Auto, das mit offenem Wagenschlag durch die Straßen raste. Mehrere Passanten hatten schon den Versuch gemacht, den Fahrer durch Zurufe auf die offene Tür aufmerksam zu machen, ohne ihren Zweck zu erreichen. Endlich fand sich ein Schutzmann, der das Auto durch das bekannte Haltezeichen zum Stehen brachte. „Was ist denn los?“ fragte halb entrüstet, halb verwundert der Fahrer. — „Was los ist? Ihr Wagenschlag ist aufgesprungen. Hören Sie denn nicht, daß die Passanten Ihnen zurufen und laut pfeifen, um Ihre Aufmerksamkeit zu erregen?“ — „Was! Darum der Lärm?“ fragte der Fahrer. „Ich habe sehr gut gehört, aber ich glaubte, daß es nur Leute wären, die einsteigen und sich fahren lassen wollten, und das paßt mir gerade nicht!“

Mittagsfisch

Makrelen

Runddorsch

Salzdorsch

Grünlinge

Fleischbrühwürfel

in 100 Stück-Packungen und lose

Plantose in Töpfen

Butterstrecke

Torten- und Suppenpulver

Eis- und Vanillepulver

Honig- u. Marmeladenpulv.

Zwiebeln und Zitronen

Krankenweine

Süßweine

Rotweine

Weiß-Suppenweine

zu haben im

Sanjahaus Schalksmühle,

Inh.: Ww. Ch. Kettling.

Amt Halver.

Ware Nr. 4 der Lebensmittelkarte.

Abgabe erfolgt für die Empfangsberechtigten in der Zeit vom 25. Mai bis 31. Mai 1917 nach folgendem Plane:

a) Gemeinde Halver

Lebensmittelkarten-Nr.

Verkaufsstelle

1—426

Eugen Wellershaus, Halver

427—750 u. 1501—2350

Rob. Brocksteper,

801—1150

Mag. Laible, Oberbrügge

1201—1450

Konsumverein Deckinghausen.

b) Gemeinde Schalksmühle

1—550

Frau Wm. D. Czechan,

Schalksmühle.

Abgabe erfolgt nur auf Lebensmittelkarte. Jeder Empfangsberechtigte erhält den auf ihn fallenden Warenanteil, den er innerhalb der vorbestimmten Verkaufstage zu bester Zeit entnehmen kann. Gedränge an den Verkaufsstellen wird darum vermieden bleiben können.

Halver, den 22. Mai 1917.

Der Amtmann.

Die Bewohner des Amtes Lüdenscheid werden darauf hingewiesen, daß mit der kommunalen Lieferung von Pflanzkartoffeln nicht mehr zu rechnen ist und daß es im eigenen Interesse des Einzelnen liegt, statt der fehlenden Kartoffeln andere Früchte wie Hafer, Hülsenfrüchte, Möhren und dergleichen anzubauen. Saatgut ist vorhanden.

Lüdenscheid, den 22. Mai 1917.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Am 20. 5. 17. ist eine Bekanntmachung betreffend „Regelung der Arbeit in Web-, Wirk- und Strickstoffverarbeitenden Gewerbebezügen“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-korps.



Nachruf.

Den Heldentod fürs Vaterland starb unser lieber Turngenosse und Vorturner

Grenadier

Albert Diergarten.

Wie in seiner Kompanie, so war er auch in unsern Reihen einer der Tüchtigsten.

Ein ehrendes Andenken ist ihm gewiss.

Turnverein Schalksmühle

eingetr. Verein.

Amt Lüdenscheid.

Sämtliche Grünbezugscheine sind vom heutigen Tage ab ungültig.

Ebenfalls kann bis auf weiteres die Verabfolgung von Grün auf die Kaufkarte nicht mehr stattfinden, weil der noch vorhandene geringe Rest unbedingt

1. für Kinder im 1. und 2. Lebensjahre,
2. für hoffende Frauen in den letzten 2 Monaten vor der Entbindung und
3. für schwerkranke Personen

reserviert bleiben muß.

Diejenigen Familien, welche hiernach für die Folge zum Bezuge von Grün berechtigt sind, wollen den ungültigen Grünschein unter Vorlage der erforderlichen Unterlagen das sind:

1. Familienstammbücher,
2. Bescheinigung der Hebammen oder ärztliches Attest,
3. Ärztliche Atteste (bes. Formular)

gelegentlich der Kaufkarten-Ausgabe, deren Termin noch besonders bekanntgegeben wird, zum Umtausch vorlegen.

Ich mache darauf aufmerksam, daß die Ausstellung bzw. Erneuerung von Grünscheinen nur auf Vorlage der vorgenannten Unterlagen erfolgen kann.

Kranke, denen bereits Grün auf Grund eines ärztlichen Attestes genehmigt worden ist, können den Grünbezugschein bereits in den nächsten Tagen, nur vormittags bis 12 Uhr im Zimmer Nr. 11 des Amtshauses zum Umtausch vorlegen, vorausgesetzt, daß die fraglichen Scheine nicht bereits abgelaufen sind.

Lüdenscheid, den 19. Mai 1917.

Der Amtmann: Stroffer.

Bei der Verteilungsstelle 1 (Albert Woeste, Brügge) sind noch nachstehend aufgeführte Sämereien für Früh- und Herbstgemüse vorrätig und käuflich, Karotten, Spinat, Zwiebeln, Wirsing, Melde, Möhren und Stielmus.

Da Sämereien immer knapper und teurer werden, kann deren Beschaffenheit nur dringend geraten werden. Es liegt im Interesse jedes Einzelnen, möglichst viel Gemüse anzubauen.

Lüdenscheid, den 23. Mai 1917.

Der Amtmann.

Gemeinde Kierspe.

Eine geringe Menge Seringe steht mir zur Verfügung und kann daher nur ein Teil der Bevölkerung berücksichtigt werden.

Abgabe derselben am 25. und 26. Mai gegen Vorlage der Lebensmittelkarte bei B. Baukloh in Kierspe-Whf. für die Lebensmittelkarten Nr. 400—860.

Kierspe, den 23. Mai 1917.

Der Amtmann: J. B. Somrighausen.

Anzeigen aller Art

Familien-Nachrichten, Stellengesuche und -Angebote, Kauf- u. Verkaufsanzeigen usw.

in auswärtigen Zeitungen

beforgt ohne Preisaufschlag die

Geschäftsstelle des

Allgemeinen Anzeigers, Halver.

Geschäftsbücher empfiehlt Wilh. Bell jr., Halver.

Wir suchen einige tüchtige

accurate

Fallhammer Schmiede

für Hämmer von 300 bis 600 kg Bärgewicht, sowie einige

Leute

als Hammerführer

für dauernde und lohnende Beschäftigung.

Märkisches Werk,

Halver, Haus Heide.

Wir stellen noch einen

kaufmännischen

Lehrling,

der vorzügliche Schulzeugnisse aufweist, ein.

Metallwarenfabrik Saurand

G. m. b. H.

in Halver i. Westf.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-

genossenschaft Halver

Wir erhalten diese Woche

einige Wagen

Kalifalz 40%

Bestellungen werden noch

entgegengenommen.

Feinste

Rippered Seringe

Delfardinen

empfiehlt

Frik Banger, Halver.

Pfingstkarten

empfiehlt

Wilh. Bell jr.,

Halver.

Zur Aussaat empfehle:

Rotklee

Schweinflee

Weißklee

Thimote

Raygras

Knaulgras

Wiesenwengel

Schafschwingel

Wiesenrispengras

Wiesenfuchsschwanz

Gemeines Rispengras

Fioringras

Saatwicken

Wiesenpörgel

Aderspörgel

Serabeka

Gartensämereien

G. Zimmermann, Hl. Bez. Köln.

Neu eingetroffen:

Großer Kriegs-Atlas

20 Karten, 2,— Mark.

Atlas der Westfront

5 Karten, 1,— Mark.

Karten

von der

Somme und Arras

und

Saloniki

Stück 40 Pfg.

Wilh. Bell jr., Halver.



Erhielt heute (Donnerstag) einen großen Transport prima oldenburger

Faselschweine.

Gwald Harke, Halver.

Ober-Langenscheid.

Telfon 188.